

4.1 Räumliche Wirtschaftsstruktur

Gewerbliche Wirtschaft, großflächiger Einzelhandel und Tourismus

► Gewerbliche Wirtschaft

Gemäß dem Grundsatz der Raumordnung in § 2 Abs. 2 Nr. 4 ROG ist der Raum im Hinblick auf eine langfristig wettbewerbsfähige und räumlich ausgewogene Wirtschaftsstruktur und wirtschaftsnahe Infrastruktur [...] zu entwickeln (G 2.3.1.1).

Durch seine zentrale Lage in Europa, eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und attraktive Gewerbeflächen verfügt der Freistaat Sachsen über hervorragende Standortvoraussetzungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen. Potenzielle Investoren werden durch die Akteure der Wirtschaftsförderung im Freistaat Sachsen in allen Phasen des Standortfindungsprozesses begleitet.

Durch die gezielte Einbindung in regionale bzw. lokale Netzwerke erhalten potenzielle Investoren Zugang zu allen für die Umsetzung ihres Ansiedlungsvorhabens relevanten Informationen. Die Verfügbarkeit geeigneter Gewerbeflächen/-objekte, qualifizierte Arbeitskräfte und die Möglichkeit der Inanspruchnahme staatlicher Zuschüsse sind dabei für potenzielle Investoren ebenso von Bedeutung, wie beispielsweise die Kontakte zu Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie zu den örtlichen Genehmigungsbehörden (G 2.3.1.1).

Von 2010–2014 ist insbesondere in den Ballungsräumen Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie entlang der Entwicklungsachsen eine zunehmend gute Auslastung der vorhandenen Gewerbegebiete zu verzeichnen (G 2.3.1.2) (vgl. „Überregionale und Regionale Achsen“, S. 54). Insbesondere im Großraum Dresden zeichnet sich bereits eine Knappheit für größere zusammenhängende Flächen von größer als 3 ha mit entsprechender Lagegunst ab.

Abseits der Entwicklungsachsen ist die Auslastung der Gewerbegebiete in vielen Fällen weit hinter den Erwartungen der Flächeneigentümer zurückgeblieben. Aufgrund ihrer peripheren Lage sind die Gewerbegebiete vorwiegend als Flächenpotenzial für die Ansiedlung und/oder Erweiterung lokaler bzw. regionaler Unternehmen anzusehen. Brachflächen spielen bei der Flächenbereitstellung für Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, aufgrund ihrer meist innerstädtischen Lage und der damit verbundenen Nutzungseinschränkungen, eine untergeordnete Rolle. Hingegen sind Brachflächen (vgl. „Revitalisierung brachliegender Flächen“, S. 72), gerade wegen ihrer innerstädtischen Lage für den Einzelhandel, zunehmend von Interesse.

Durch die Träger der Regionalplanung ist die Flächensicherung für die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben zu unterstützen. Vorsorgestandorte für Industrie und Gewerbe sollen in den Regionalplänen festgelegt werden und der Empfehlung des LEP 2013 folgend eine Mindestgröße von 25 ha nicht unterschreiten (Z 2.3.1.3 und Z 2.3.1.4). Die Regionalpläne befinden sich derzeit in Fortschreibung. In den derzeit gültigen Regionalplänen werden für Sachsen 68 Vorsorgestandorte ausgewiesen, davon sind neun unter 25 ha. Die räumliche Verteilung der Vorsorgestandorte zeigt die räumliche Nähe zu Ober- und Mittelzentren und überregional bedeutsamen Verbindungs- und Entwicklungsachsen.

Die in den Regionalplänen ausgewiesenen Vorsorgestandorte spielen bei der Neuansiedlung von Unternehmen in Sachsen bislang eine eher untergeordnete Rolle. Lediglich der Industrie- und Gewerbebestandort Berbersdorf, der im Zuge der Ansiedlung des Logistikzentrums von EDEKA erschlossen wurde, verfügt aufgrund seiner Lagegunst über ausreichend Vermarktungspotenzial.

► Großflächiger Einzelhandel

Der Einzelhandel ist einer der dynamischsten Wirtschaftsbereiche und gehört zu den bestimmenden Größen der sächsischen Wirtschaft. Das zeigt sich nicht zuletzt in den Strukturveränderungen der vergangenen Jahre. Auf der Anbieterseite vollzieht sich ein Wandel von kleinen zu mehr großflächigen Standorten und die Konzentration an immer weniger Standorten und auf immer weniger Betriebe. Andererseits verstärken rückläufige Einwohnerzahlen und eine überwiegend stagnierende Kaufkraft den Wettbewerb.

Die Ziele des LEP setzen die Randbedingungen, um landesweit ausgewogene Versorgungsstrukturen zu erhalten (vgl. „Großflächiger Einzelhandel“, S. 80).

► Tourismus

In Sachsen existiert eine konkurrenzfähige Basis für den Tourismus. Für die weitere Stärkung der Tourismuswirtschaft sollen entsprechend des LEP die räumlichen Voraussetzungen weiter verbessert werden (G 2.3.3.1). Für die Tourismusregionen ist die für den Ausbau des Tourismus notwendige Infrastruktur vorzuhalten und qualitativ weiterzuentwickeln (Z 2.3.3.2).

Von der Tourismuswirtschaft im Freistaat Sachsen gehen wichtige wirtschaftliche Impulse aus. Die sächsische Tourismuswirtschaft hat sich in den fünf Jahren 2010–2014 positiv entwickelt. Der Wirtschaftszweig weist trotz negativer externer Faktoren (u. a. Hochwasser Juni 2013) weitere Steigerungszahlen im Bereich der Ankünfte- und Übernachtungszahlen auf (vgl. „Touristische Infrastruktur, Kur- und Erholungsorte“, S. 82 und vgl. „Touristische Nutzung der Bergbaufolgelandschaften“, S. 84).

Weitere Indikatoren zur Entwicklung der sächsischen Tourismuswirtschaft sind:

- die (bereinigten) Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2009–2013,
- die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2009–2014,
- die betriebswirtschaftliche Bruttowertschöpfung 2009–2013 und
- Erwerbstätige mit Arbeitsort in Sachsen.

Die tourismusrelevante Beschäftigung in der sächsischen Tourismuswirtschaft lag Mitte 2012 bei knapp 69.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und damit 2,3 % über dem Niveau von 2009. Dabei kamen die Wachstumsimpulse u. a. aus den touristischen Kernbereichen „Beherbergungsgewerbe“ und „Gastronomie“ sowie den verbundenen Aktivitäten und hier wiederum insbesondere vom Groß- und Einzelhandel. Der Anteil der im Tourismus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Beschäftigten in Sachsen lag 2012 bei 4,7 %.

Im Beherbergungsgewerbe wurden die Kapazitäten weiter ausgebaut. Die Auslastung ist im bundesweiten Vergleich mit Platz vier sehr hoch. Die Qualität im Beherbergungsgewerbe hat sich kontinuierlich verbessert. Sachsen ist seit 2003 einer der Vorreiter bei der Initiative ServiceQualität Deutschland (SQD). In der unmittelbaren Gästebewertung im Internet stehen Qualitätsbetriebe, egal ob kleiner Familienbetrieb oder größeres Haus, im Ranking der Bewertungsportale weit oben.

Die in der Tourismuswirtschaft in Sachsen generierte (betriebswirtschaftliche) Bruttowertschöpfung summierte sich zuletzt (2013) auf 1,24 Mrd. € und verharnte damit praktisch auf dem Vorjahresstand (Branchenreport Tourismus Sachsen 2015, StaLA).

Auch der volkswirtschaftliche Beitrag der Tourismuswirtschaft wächst weiter. Die Entwicklung des Bruttoumsatzes der in Sachsen getätigten Übernachtungs- und Tagesreisen ist weiter gewachsen. Reisen und Tagesausflüge erzielten einen Bruttoumsatz von 7,4 Mrd. €. Daraus ergibt sich ein Beschäftigungsäquivalent von rund 200.000 Menschen, die ihren Lebensunterhalt vom Tourismus bestreiten können. Der Wirtschaftsfaktor Tourismus schafft enorme Beschäftigungsimpulse (Wirtschaftsfaktor Tourismus für den Freistaat Sachsen 2013, LTV Sachsen). Der Anteil der Tourismuswirtschaft nach Wirtschaftszweigen an der volkswirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in Sachsen insgesamt betrug 2013 1,3 % (Branchenreport Tourismus Sachsen 2015, StaLA).

Das Reiseland Sachsen hat sich erfolgreich entwickelt. Neben den Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz haben sich auch in den Regionen wettbewerbsfähige Destinationen etabliert (vgl. „Touristische Infrastruktur, Kur- und Erholungsorte“, S. 82).

Vor allem Tagesgäste sind in Sachsen ein touristisches Schwergewicht. Durch sie werden 149,4 Mio. Aufenthaltstage pro Jahr erbracht, d. h. auf eine Übernachtung kommen 8,1 Tagesreisen. Damit liegt Sachsen über dem bundesweiten Vergleichswert, der bei sieben Tagesreisen je Übernachtung liegt.

■ SMI/SMWA



Foto 4.1: Elbepark Dresden (SMI, Petroschka)